

„Darnach im Jahre 1352 im Monat November zog diese Stadt (Zittau) aus und gewannen das Haus, welches heißt Kirschau und zerbrachen das Haus mit Hülfe der anderen Städte und Herzog Bolko von Schweidnitz war Hauptmann auf dem Felde.“

Eigenthümlich berührt einem die Unsicherheit in der Angabe Seitens späterer Chronisten über die Zerstörung Kirschau's. Böhland erzählt (Schicksale der Oberlausitz 2c. S. 73): „auf Geheiß des Kaisers Karl zogen die Bürger der genannten Sechsstädte mit ihren Donnerbüchsen aus und zerstörten 1350 die Burg Kirschau,“ die Görlitzer Annalen geben das Jahr 1351 an und die Rathsannalen von Bautzen das Jahr 1359, letztere geben als Grund dazu, daß sich die Besitzer des Schlosses nicht dem böhmischen Regimente unterwerfen, sondern vielmehr zu den sächsischen Fürsten und Markgrafen in Meissen übertreten wollten.

Während solcher Grund von tüchtigen Forschern der Lausitzer Geschichte mit Beweisen widerlegt wurde, möchte sich die Erstürmung von Kirschau 1359 wohl als eine zweite solche erweisen, indem der Ritter wahrscheinlich wieder aufgebaut hatte, wie auch von Böhland und Wille, den Chronisten Bautzens, angenommen wurde. Die Meinung, als könne Kirschau überhaupt nicht vor 1355 zerstört worden sein, da erst in diesem Jahre jener Befehl Kaiser Karl's, schädliche Höfe und Besten zu brechen, erschienen sei, läßt sich ganz einfach damit widerlegen, daß lange vor dieser Zeit Burgen von den Sechsstädten zerstört wurden; wir nennen nur 1337 den Tollenstein, 1339 Schönbuch und 1349 muthmaßlich Dybin.

